



News

| research with impact

- i** **Energiewende: Den Ausbau der Erneuerbaren drosseln**
- i** **RWI: Aufschwung steht auf breiterer Basis**
- i** **RWI-Studie: Situation von Minijobbern verbessert**
- i** **„Asia – Transition of a World Region“**

Nr. 1&2/2017

# Energiewende: Den Ausbau der Erneuerbaren drosseln



Der Boom der deutschen Solarindustrie ist vorbei. Das ist nicht erst seit der Insolvenz von Solarworld klar, Deutschlands größtem Photovoltaikunternehmen. Es gibt viele Gründe für den Niedergang der heimischen Photovoltaik-Branche, an zu geringen Subventionen hat es sicher nicht gelegen. Im Gegenteil: Für die in Deutschland seit der Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 installierten Photovoltaik-Anlagen sind nach Berechnungen des RWI real weit über 110 Milliarden Euro an Zahlungsverpflichtungen aufgelaufen. Diese Verpflichtungen haben die Stromverbraucher mit ihren Stromrechnungen in Form der EEG-Umlage zu bezahlen. Den Löwenanteil dieser „Solarschulden“ müssen die Verbraucher in den kommenden 20 Jahren abbezahlen – also auch dann noch, wenn womöglich nicht mehr viel von der Branche übriggeblieben ist.

Der vermeintliche Solarboom hat die EEG-Umlage nach oben getrieben. Ohne den Boom läge dieser Betrag wohl nur halb so hoch wie heute. In der Folge gäbe es vermutlich auch noch keine Diskussion darüber, wie die Kosten für den Ausbau der Erneuerbaren von derzeit rund 25 Milliarden Euro pro Jahr verteilt werden.

Am häufigsten werden dazu Lösungen diskutiert, die die Kosten stärker verteilen, um so die Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung nicht zu gefährden. So sollen künftig etwa die Verbraucher von Diesel, Benzin und Erdgas durch eine Umlage die Energiewende mitfinanzieren. Alternativ soll – unter dem Verweis auf intergenerationelle Gerechtigkeit – ein Schuldenfonds aufgelegt werden, mit dessen Hilfe der künftige Ausbau der Erneuerbaren staatlich finanziert werden soll. Getilgt würde er von künftigen Generationen. Der entscheidende Schwachpunkt der fehlenden Kosteneffizienz wird so allerdings nicht angetastet.

Wenn immer mehr Windparks an und vor der Küste gebaut werden, aber die Leitungen fehlen, den Strom ins Landesinnere zu transportieren, nimmt der Aufwand, die Netzstabilität aufrecht zu erhalten, zu. Die zugehörigen Kosten von inzwischen rund einer Milliarde Euro pro Jahr sind ein deutliches Zeichen für die Ineffizienz der Energiewende. Es ist deshalb an der Zeit, das Tempo der Energiewende zu drosseln und es an den Ausbau der Überlandleitungen anzupassen. Zudem sollte die Produktion von grünem Strom nur dann vergütet werden, wenn auch eine entsprechende Stromnachfrage vorhanden ist. Mehr Marktwirtschaft statt unsozialer Kostenverteilungsmodelle wäre die bessere Alternative.

*Prof. Dr. Manuel Fondel*

## Konjunktur-Update

### RWI: Aufschwung steht auf breiterer Basis

Das RWI hebt seine Prognose des deutschen Wirtschaftswachstums für das Jahr 2017 gegenüber März dieses Jahres von 1,3 auf 1,6 Prozent an; für 2018 erwartet es unverändert 1,8 Prozent. Die Konjunktur wird neben der Inlandsnachfrage nun auch vom Außenbeitrag getragen. Die Arbeitslosenquote dürfte in diesem Jahr bei 5,7 Prozent, im nächsten Jahr bei 5,5 Prozent liegen. Dabei wird eine Inflationsrate von 1,6 Prozent in diesem und im kommenden Jahr erwartet. Die öffentlichen Haushalte werden 2017 und 2018 voraussichtlich Überschüsse von 22 und 28 Milliarden Euro erzielen.

Das RWI erhöht seine Konjunkturprognose für 2017 auf 1,6 Prozent Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Im März waren noch 1,3 Prozent erwartet worden. Für 2018 bleibt die Prognose bei 1,8 Prozent. „Das deutsche Wirtschaftswachstum steht auf einer breiteren Basis und wird nicht mehr nur von der Inlandsnachfrage getragen“, so RWI-Konjunkturchef Roland Döhrn. Ausschlaggebend für das Anheben der Prognose ist, dass sich der außenwirtschaftliche Beitrag aus Exporten und Importen günstiger entwickelt als zunächst erwartet. Einer etwas dynamischeren Exportentwicklung stehen schwächer wachsende Einfuhren gegenüber. In der Binnenwirtschaft dürften die Bauinvestitionen eine Triebkraft der Konjunktur bleiben, sie werden allerdings durch Kapazitätsengpässe gebremst. Die privaten Konsumausgaben dürften unter anderem aufgrund der zunehmenden Beschäftigung und steigender Reallöhne weiterhin spürbar zulegen. Die staatlichen Konsumausgaben werden sich hingegen auch wegen geringerer Ausgaben zur Bewältigung der Flüchtlingsmigration voraussichtlich deutlich weniger stark erhöhen.

Die Beschäftigung dürfte in diesem und im nächsten Jahr weiter steigen. „Die kontinuierliche und spürbare Ausweitung der Produktion sorgt für eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften“, so Roland Döhrn. Der hohe Bestand offener Stellen spricht dafür, dass diese teils nur mit Schwierigkeiten besetzt werden können. Die Arbeitslosigkeit dürfte rückläufig bleiben, obwohl die Wirkungen der Flüchtlingsmigration der vergange-

nen Jahre allmählich am Arbeitsmarkt sichtbar werden. So war zuletzt etwa die Hälfte der Flüchtlinge, die nach Abschluss der Eingliederungsmaßnahmen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote insgesamt dürfte dennoch in diesem Jahr auf 5,7 Prozent und im Jahr 2018 auf 5,5 Prozent sinken.

### Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2016

2016 bis 2018, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2016	2017 <sup>P</sup>	2018 <sup>P</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup>, Veränderung in Prozent</b>	1,9	1,6	1,8
<b>Erwerbstätige<sup>2</sup>, in 1 000</b>	43 595	44 210	44 700
<b>Arbeitslose<sup>3</sup>, in 1 000</b>	2 691	2 530	2 480
<b>Arbeitslosenquote<sup>3,4</sup>, in Prozent</b>	6,1	5,7	5,5
<b>Verbraucherpreise, Veränderung in Prozent</b>	0,5	1,6	1,6
<b>Lohnstückkosten<sup>5</sup>, Veränderung in Prozent</b>	1,7	2,1	1,8
<b>Finanzierungssaldo des Staates<sup>6</sup></b>			
in Mrd. €	26,3	22	28
in Prozent des nominalen BIP	0,8	0,7	0,8
<b>Leistungsbilanzsaldo<sup>7</sup></b>			
in Mrd. €	261,2	256	260
in Prozent des nominalen BIP	8,3	7,9	7,8

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - <sup>1</sup>Preisbereinigt. - <sup>2</sup>Im Inland. - <sup>3</sup>Nationale Abgrenzung. - <sup>4</sup>Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. - <sup>5</sup>Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - <sup>6</sup>In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. - <sup>7</sup>In der Abgrenzung der Leistungsbilanzstatistik. - <sup>P</sup>Eigene Prognose.

# Aus der Forschung

## **Inflation steigt, Budgetüberschuss des Staates nimmt weiter zu**

Die Inflationsrate dürfte in diesem und im nächsten Jahr jeweils 1,6 Prozent betragen. Zwar haben auslaufende Basiseffekte bei den Energiepreisen und preisdämpfende außenwirtschaftliche Impulse die Teuerung seit Jahresbeginn etwas abgeschwächt. Der binnenwirtschaftliche Preisauftrieb dürfte sich jedoch leicht beschleunigen, weil die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten steigt.

Die Finanzlage des Staates bleibt voraussichtlich ausgesprochen günstig. Zwar kommt es in diesem Jahr infolge der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik zu erheblichen Haushaltsbelastungen. Zudem muss aufgrund einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts die von 2011 bis 2016 erhobene Kernbrennstoffsteuer rückerstattet werden. Erlöse aus einer Versteigerung von Funklizenzen schlagen jedoch ausgabenmindernd zu Buche. Außerdem ist weiterhin mit konjunkturbedingten Mehreinnahmen und weiter sinkenden Zinsausgaben zu rechnen. Damit dürfte der Budgetüberschuss des Staates in diesem Jahr lediglich von 26 Milliarden Euro auf 22 Milliarden Euro bzw. 0,7 Prozent des BIP sinken und im kommenden Jahr wieder auf 28 Milliarden Euro bzw. 0,8 Prozent des BIP zunehmen.

✉ [roland.doehrn@rwi-essen.de](mailto:roland.doehrn@rwi-essen.de)



## **Situation von Minijobbern verbessert**

*Die Situation von Minijobbern hat sich zwar deutlich verbessert, es gibt aber noch einiges zu tun. So lässt sich die jüngste Minijob-Studie zusammenfassen, die RWI-*

*Arbeitsmarktexperte Ronald Bachmann gemeinsam mit dem Arbeitsminister von Nordrhein-Westfalen, Rainer Schmelzter, im März in Berlin vorstellte.*

Die Situation deutscher Minijobber hat sich stark verbessert. Zu diesem Ergebnis kommt das RWI in seiner „Nachfolgestudie zur Analyse der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse sowie den Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns“ im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) NRW. Demnach werden deutlich mehr Minijobbern als bei der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2012 inzwischen ihre Rechte gewährt. Es bleibt jedoch noch einiges zu tun. So erhalten 14,5 Prozent der Minijobber keinen Mindestlohn, und auch die Gewährung gesetzlich vorgeschriebener Leistungen ist nicht vollständig sichergestellt: 29 Prozent nahmen eigenen Angaben zufolge keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall in Anspruch, auch bezahlter Urlaub und Entgelt an Feiertagen sind noch immer nicht selbstverständlich. Die Ergebnisse der Studie stellte RWI-Arbeitsmarktexperte Ronald Bachmann gemeinsam mit NRW-Arbeitsminister Rainer Schmelzter im März in Berlin der Öffentlichkeit vor.

Demnach sind fast zwei Drittel der Minijobber Frauen. Unter allen geringfügig Beschäftigten sind mehr als 30 Prozent Hausfrauen oder -männer, gut ein Fünftel sind Schüler und Studierende, drei von zehn haben einen Migrationshintergrund. Die Bedeutung von Minijobs als Sprungbrett in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis hat weiter an Bedeutung verloren: Während im Jahr 2012 noch 14 Prozent der Beschäftigten angaben, dass sie ihre geringfügige Beschäftigung mit der Hoffnung verbinden, letztlich in einem regulären Beschäftigungsverhältnis zu arbeiten, hatten 2016 nur noch 9 Prozent diese Erwartung. Die Mehrheit nutzt den Minijob als Hinzuverdienstmöglichkeit und wünscht sich keine Veränderung des aktuellen Erwerbsstatus.

Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2012 sicherzustellen, wurden für die Studie erneut insgesamt 25.000 Beschäftigte in Minijobs und 10.000 Arbeitgeber aus dem Datenbestand der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und der Deutschen Rentenversicherung Westfalen angeschrieben. Aufgrund der Tatsache, dass ein Viertel



Dr. Ronald Bachmann

der Minijobber in Deutschland aus NRW kommen und die Beschäftigungsstruktur der Gesamtdeutschlands ähnelt, haben die Studienergebnisse Aussagekraft für ganz Deutschland.

✉ [ronald.bachmann@rwi-essen.de](mailto:ronald.bachmann@rwi-essen.de)

📖 Bachmann, R., W. Dürig, H. Frings, L. Höckel und F. Martinez Flores (2017), *Minijobs nach Einführung des Mindestlohns – Eine Bestandsaufnahme*. RWI Materialien 114

RWI (2017), *Minijobs nach Einführung des Mindestlohns*. RWI Impact Note

## RWI: EU-Energielabel sollte um Angaben zu jährlichen Betriebskosten ergänzt werden

Werden Käufer von Elektrogeräten über deren jährliche Betriebskosten informiert, entscheiden sie sich häufiger für energieeffiziente Geräte. Das ist eines

der Ergebnisse einer aktuellen RWI-Untersuchung. Die Wissenschaftler raten daher, die bisher auf dem EU-Energielabel enthaltenen Angaben zu Energie-Effizienzklasse und jährlichem Energieverbrauch um Angaben zu den jährlichen Betriebskosten zu ergänzen. Auf diese Weise könnten europaweit große Mengen Strom eingespart werden.

Würden auf dem EU-Energielabel an Elektrogeräten deren jährliche Betriebskosten mit angegeben, würden sich mehr Käufer für energieeffiziente Geräte entscheiden. Bei rund 15 Millionen Kühlschränken und Millionen weiterer Elektrogeräte, die jährlich verkauft werden, könnte durch eine entsprechende Anpassung des EU-Labels eine erhebliche Menge Energie eingespart werden. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung des RWI zum Kaufverhalten bei Kühlschränken. Händler müssen das EU-Energielabel für Haushaltsgeräte ausweisen, die in der EU zum Kauf angeboten werden. Bisher sind auf dem Label unter anderem Angaben zur Energieeffizienzklasse (A+++ bis D, nach der neuen Label-Verordnung ab Mitte 2017 voraussichtlich A bis G) und zum jährlichen Energieverbrauch enthalten, aber keine Informationen zu den dadurch entstehenden jährlichen Betriebskosten.

Im Rahmen der Untersuchung hatten die Befragten die Wahl zwischen zwei Kühlschränken. Wurden die jährlichen Betriebskosten mit angegeben, stieg die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Befragten für das alternative stromsparende, aber teurere Gerät entschieden, um durchschnittlich 3 Prozentpunkte.

## Käufer haben eine Zahlungsbereitschaft für Energie-Effizienzklassen

Darüber hinaus kann gezeigt werden, welchen Einfluss die Energieeffizienzklasse auf die Kaufentscheidung hat. Die Befragten konnten zwischen zwei Kühlschränken wählen, deren jährlicher Stromverbrauch sich kaum unterschied. Die Geräte fielen jedoch in unterschiedliche Energie-Effizienzklassen, weil eines knapp unterhalb, eines knapp oberhalb des Grenzwertes lag. 65 Prozent der Befragten waren bereit, für den Kühlschrank mit der besseren Energie-Effizienzklasse 30 Euro mehr zu

## Aus der Forschung

bezahlen, obwohl dieser de facto nahezu den gleichen Stromverbrauch aufwies. Wurden hingegen die – in diesem Falle nahezu identischen – jährlichen Betriebskosten mit ausgewiesen, sank die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Befragten für den teureren Kühlschrank mit höherer Energie-Effizienzklasse, aber annähernd gleichem Stromverbrauch entscheiden, um durchschnittlich 4 Prozentpunkte. Die erhöhte Aufmerksamkeit für die Betriebskosten führte demnach dazu, dass die Energie-Effizienzklasse bei der Entscheidung weniger stark gewichtet wurde.

Für die Untersuchung wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Haushaltspanels des Marktforschungsinstituts forsa befragt. An der Befragung nahmen rund 5.000 Haushaltsvorstände teil, die in ihrem jeweiligen Haushalt die Finanzentscheidungen treffen.



Dr. Mark Andreas Andor

**Dieser Meldung liegt das Ruhr Economic Paper #671 "Consumer Inattention, Heuristic Thinking and the Role of Energy Labels" zugrunde. Es ist unter [www.rwi-essen.de/rep](http://www.rwi-essen.de/rep) als pdf-Datei erhältlich.**

✉ [mark.andor@rwi-essen.de](mailto:mark.andor@rwi-essen.de)

## ZBW macht erstmalig verlagsgebundene RWI-Schriftenreihe im Open Access verfügbar

*Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft beschreitet neue Wege bei Lizenzvereinbarungen mit Verlagen. Zusammen mit dem Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot werden nun insgesamt 57 Bände der renommierten RWI-Schriften des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung von 1968 bis 2009 über eine Open-Access-Lizenz verfügbar gemacht.*

Von 1951 bis 2013 erschienen regelmäßig die RWI-Schriften in gedruckter Ausgabe. Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft macht diese Schriften nun erstmalig in digitaler Form öffentlich verfügbar. In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsverlag Duncker & Humblot und dem RWI hat die ZBW jetzt eine Vereinbarung über den Erwerb einer Open-Access-Lizenz für die RWI-Schriften aus den Erscheinungsjahren 1968–2009 abgeschlossen. Die Vereinbarung umfasst 57 Bände der RWI-Schriften mit insgesamt 11.360 Seiten.

Die Bände werden mit einer Creative-Commons-Lizenz (CC BY-ND-NC) im PDF-Format auf EconStor ([www.econstor.eu](http://www.econstor.eu)), dem Open-Access-Publikationsserver der ZBW zur Verfügung gestellt. Die Monographien werden von Duncker & Humblot digitalisiert und von der ZBW sukzessive öffentlich zugänglich gemacht.

Thorsten Meyer, Leiter des Bibliotheksbereichs der ZBW sagte: „Mit dieser Vereinbarung setzt die ZBW neue Lizenzmodelle mit Verlagen um und intensiviert gleichzeitig innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft die Zusammenarbeit zu Open Access.“

Astrid Schürmann, Leiterin der RWI-Bibliothek ergänzte: „Wir freuen uns, mit der ZBW als Partner dieses innovative Projekt zu starten und damit unsere RWI-Schriften der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.“

✉ [astrid.schuermann@rwi-essen.de](mailto:astrid.schuermann@rwi-essen.de)

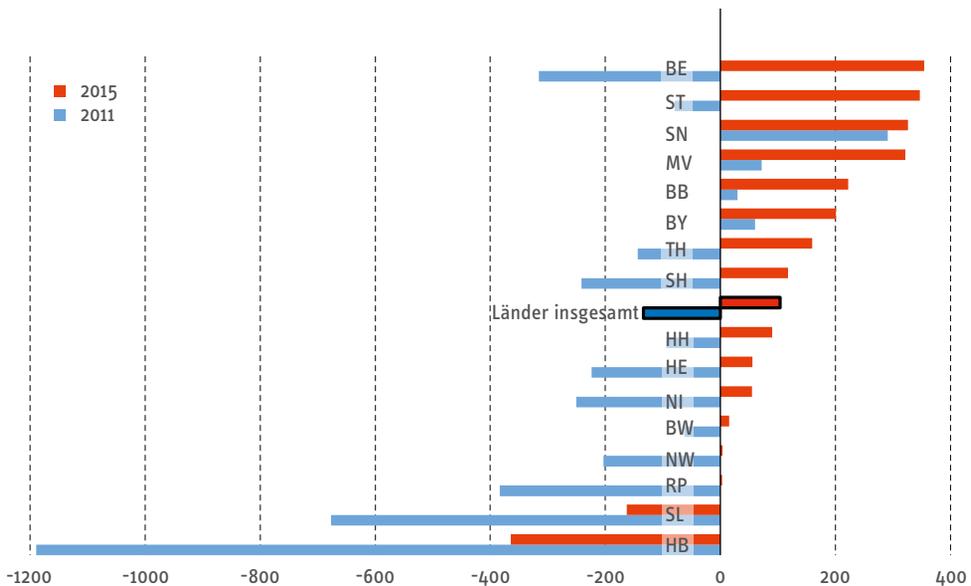
## Haushaltskonsolidierung in den meisten Bundesländern weit vorangeschritten

Wie der RWI-Konjunkturbericht zeigt, hat sich die Finanzlage der deutschen Länder, die sich infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich verschlechtert hatte, in den vergangenen Jahren merklich entspannt. Dazu trugen zum einen die Konsolidierungsanstrengungen der Länder bei. Zum anderen führten die günstigen Refinanzierungsbedingungen zu deutlich sinkenden Zinsausgaben und die gute Konjunktur- und Arbeitsmarktlage zu kräftig sprudelnden Steuereinnahmen. Im Jahr 2015 erzielten immerhin schon 14 Länder strukturell ausgeglichene oder sogar überschüssige Haushalte. Lediglich Bremen und das Saarland verzeichneten noch hohe strukturelle Defizite. Beide Länder sind daher gefordert, die derzeit günstigen gesamt- und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zur weiteren Konsolidierung zu nutzen, um möglichst bald strukturell ausgeglichene Haushalte zu erzielen.

Um dauerhaft nachhaltige Finanzen sicherzustellen, müssen aber auch die anderen Länder weiterhin Ausgabendisziplin wahren. Ihre derzeit gute Finanzlage ist nämlich zum Teil dem historisch niedrigen Zinsniveau zu verdanken, das ihnen spürbare Ersparnisse bei der Refinanzierung auslaufender Kredite ermöglichte. Die hieraus resultierenden budgetären Spielräume können indes nicht als nachhaltig angesehen werden, denn die Zinsen bleiben nicht dauerhaft so niedrig wie derzeit. Spätestens wenn sich die gesamtwirtschaftliche Lage im Euro-Raum normalisiert und die Europäische Zentralbank ihren Kurs straft, müssten die Länder bei der Emission von Schuldtiteln wieder höhere Renditen bieten, schreibt Finanzexperte Heinz Gebhardt in seinem Beitrag zum Konjunkturbericht 4/2016 des RWI.

✉ [heinz.gebhardt@rwi-essen.de](mailto:heinz.gebhardt@rwi-essen.de)

### Strukturelle Finanzierungssalden der Länder 2011 und 2015; in € je Einwohner



Eigene Berechnungen mit dem Aggregierten Quotierungsverfahren nach Angaben der vierteljährlichen Kassenstatistik inkl. Auslaufperiode des Statistischen Bundesamtes sowie des BMWi/BMF 2016.

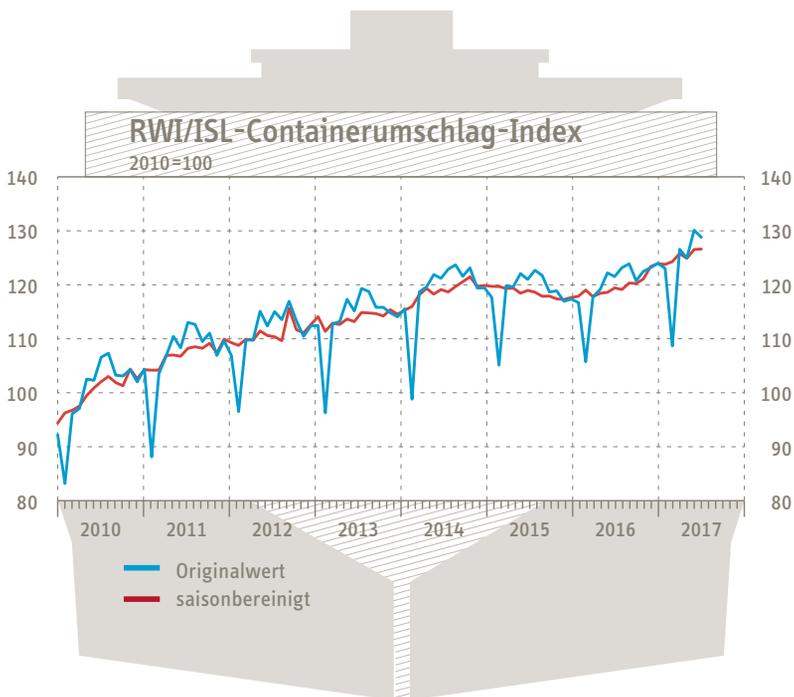
## RWI/ISL-Containerumschlag-Index bleibt aufwärts gerichtet

Der Containerumschlag-Index des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) hat im Juni 2017 von (revidiert) 126,5 auf 126,6 nochmals zugenommen, wenn auch nur leicht. Zwar wurde der Wert für Mai gegenüber der Schnellschätzung um 0,7 Punkte nach unten revidiert. Gleichwohl weist der Index auf eine weiterhin kräftige Expansion des Welthandels hin.

✉ [roland.doehrn@rwi-essen.de](mailto:roland.doehrn@rwi-essen.de)

🌐 [www.rwi-essen.de/containerindex](http://www.rwi-essen.de/containerindex)

Monat	Originalwert	saison- und arbeitstäglich bereinigt	Trend-Zyklus-Komponente
Apr 17	124,9	124,9	125,6
Mai 17	130,1	126,5	126,1
Jun 17	128,8	126,6	126,6



Eigene Schätzungen nach Angaben für 82 Häfen; Juni 2017: Schnellschätzung.

# Eingeworbene Forschungsaufträge

## **Machbarkeitsstudie für ein Forschungsvorhaben Sonn- und Feiertagsarbeit in sog. Callcentern**

*Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
Ansprechpartner: Dr. Sandra Schaffner  
Laufzeit: 03/2017–05/2017*

## **Verifikation der Vereinbarung zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Steigerung der Energieeffizienz (Mo- nitoring 2016/17)**

*Auftraggeber: Bundesverband der Deutschen Industrie, Bun-  
desministerium für Wirtschaft und Energie, Bundesministeri-  
um der Finanzen  
Ansprechpartner: Prof. Dr. Manuel Frondel  
Laufzeit: 04/2017 – 11/2018*

## **Projekt: Dynamische Technologie-Modellierung (Projekt A3 des SFB 823)**

*Auftraggeber: Deutsche Forschungsgesellschaft DFG  
Ansprechpartner: Prof. Dr. Manuel Frondel  
Laufzeit: 07/2009 – 06/2021*

## **Projekt: Meta-Analyse kausaler Effekte**

*Auftraggeber: Ministerium für Ländlichen Raum und Ver-  
braucherschutz Baden-Württemberg und das Forschungszen-  
trum Verbraucher, Markt und Politik | CCMP an der Zeppelin  
Universität  
Ansprechpartner: Mark Andor  
Laufzeit: 03/2017 – 03/2018*

## **Projekt: EFI Säkulare Stagnation**

*Auftraggeber: SV gemeinnützige Gesellschaft für Wissen-  
schaftsstatistik gmbH, Stifterverband für die Deutsche Wis-  
senschaft  
Ansprechpartner: Michael Rothgang  
Laufzeit: 05/2017 – 02/2018*

## **Projekt: KfW Transatlantikprogramm**

*Auftraggeber: KfW Bankengruppe  
Ansprechpartner: Maximiliane Sievert  
Laufzeit: 10/2017 – 09/2020*

## **Projekt: 3ie Senegal 2017**

*Auftraggeber: 3ie International Initiative for Impact Evaluation  
Ansprechpartner: Jörg Peters/ Maximiliane Sievert  
Laufzeit: 05/2017 – 05/2019*

## **Projekt: RARE Fish Forever**

*Auftraggeber: RARE  
Ansprechpartner: Colin Vance  
Laufzeit: 06/2017 – 02/2018*

## **Projekt: Vergleich von Datenquellen für eine Analyse von Übergängen am Arbeitsmarkt**

*Auftraggeber: Geschäfts- und Informationsstelle für den Min-  
destlohn/BAuA  
Ansprechpartner: Dr. Ronald Bachmann  
Laufzeit: 4/2017 – 01/2018*

## **Projekt: Notfallversorgung in Deutschland**

*Auftraggeber: Kassenärztliche Bundesvereinigung  
Ansprechpartner: Prof. Dr. Boris Augurzky  
Laufzeit: 05/2017 – 10/2017*



RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt beim Leibniz-Wirtschaftsgipfel

### Leibniz-Wirtschaftsgipfel „Quo vadis Europa?“

Europa steht vor großen Herausforderungen. Wie kann es seine Stellung in einer immer globaleren Welt behaupten und welche Verantwortung sollte Deutschland in Europa übernehmen? Die Ausgangssituation ist schwierig: Die Wirtschaft der Eurozone hat sich nur langsam von der Finanzkrise erholt, in vielen Regionen ist die Arbeitslosigkeit weiter sehr hoch. Großbritannien hat sich für den Austritt aus der EU entschieden. Bei großen Entscheidungen wie dem Umgang mit dem Flüchtlingsabkommen oder dem Handelsabkommen mit Kanada, CETA, kamen Zweifel an der Handlungsfähigkeit Europas auf.

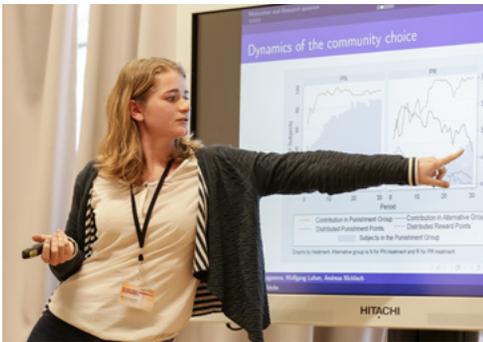
Beim Leibniz-Wirtschaftsgipfel am 11. Januar 2017 in Berlin unter dem Titel „Quo vadis Europa?“ diskutierten die Präsidenten der Leibniz-Wirtschaftsforschungsinstitute, wie Lösungen aussehen könnten. Neben RWI-Präsident Christoph M. Schmidt sprachen Marcel Fratzscher (DIW Berlin), Achim Wambach (ZEW), Reint E. Gropp (IWH) und Dennis Snower (IfW). Die Wirtschaftsjournalistin Ursula Weidenfeld moderierte die Veranstaltung.

### RGS Doctoral Conference in Economics

Am 1. und 2. März 2017 fand die „RGS Doctoral Conference in Economics“ an der TU Dortmund statt. Diese international ausgeschriebene und referierte Konferenz wird seit 2007 jährlich von der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ) in Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern - den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitätsallianz Ruhr sowie dem RWI veranstaltet. Sie zieht regelmäßig exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an, die ihre Forschungsarbeiten zu volkswirtschaftlichen Themen präsentieren und diskutieren. Ziel der Konferenz ist es, den Nachwuchsforscherinnen und -forschern eine intellektuell offene Plattform für den wissenschaftlichen Austausch zu bieten, sie bei dem Aufbau eines beruflichen Netzwerkes zu unterstützen sowie auf die Wissenschaftsregion Ruhrgebiet aufmerksam zu machen.

Am diesjährigen zehnjährigen Jubiläum der Konferenz beteiligten sich 75 Vortragende aus 11 Ländern, sowie mehr als 20 Professorinnen und Professoren der RGS Faculty. Besonderer thematischer Schwerpunkt der Konferenz waren Europas gegenwärtige Herausforderungen aus wirtschaftlicher Perspektive. Die Konferenz wurde mit Mitteln der Europäischen Union gefördert. In 8 von 25 Vortragsblöcken wurden entsprechend prominente Forschungsbeiträge diskutiert, die Themen wie „Migration und Integration“, „Arbeitsmärkte und Ungleichheit“, „Geldpolitik“ oder „Staatsverschuldung“ im europäischen Kontext behandelten. Der diesjährige „Best Paper Award“ ging an Marina Chugunova (Photo) von der Universität Hamburg, die in ihrem Beitrag „When to Leave the Carrots for the Sticks: On the Evolution of Sanctioning Institutions in Open Communities“ mit Koautoren untersuchte, wie sich unterschiedlich ausgestaltete Institutionen, die die Lösung sozialer Dilemmata zum Ziel haben, in freizügigen Kontexten gemeinsam entwickeln.

Highlight der Konferenz waren drei Keynote Speeches: Dr. Werner Hoyer, Präsident der Europäischen Investitionsbank, sprach über deren Aufgaben, insbesondere



Preisträgerin Marina Chugunova

die Förderung der Kohäsion und Konvergenz in Europa. Dr. Eckart Windhagen (Mc Kinsey & Company) sprach über globale Herausforderungen industrialisierter Länder, z.B. über Digitalisierung und ihre Folgen für den Arbeitsmarkt sowie die möglichen Ursachen und Konsequenzen eines verlangsamten Produktivitätswachstums. Professor Paul de Grauwe (London School of Economics) legte seine Analyse der Eurokrise und Empfehlungen für die tragfähige Gestaltung der Währungsunion dar.

✉ [helge.braun@rgs-econ.de](mailto:helge.braun@rgs-econ.de)

## Urban Policy: The end of the state as we know it? – Seminar im Profilschwerpunkt Urbane Systeme

Am 13. und 14. Februar trafen sich 13 Studierende der Masterstudiengänge Urbane Systeme der Universität Duisburg-Essen zum Blockseminar im Rahmen der Lehrveranstaltung "Urban Policy: New Challenges Arising from Economic and Demographic Change?" im RWI. Thema der Veranstaltung von RWI-Regionalforscher Uwe Neumann war die Frage nach der Notwendigkeit neuer Formen des kommunalen Handelns, mit denen die anstehenden Herausforderungen des wirtschaftlichen und demografischen Wandels bewältigt

werden können. Es ging zum Beispiel darum, welche Motive es für die Umsetzung partizipativer Planungsverfahren gibt, welche Art der Beteiligung in der kommunalen Planungsgesetzgebung vorgesehen ist und welche Erfahrungen bislang aus der Umsetzung neuer „Governance“-Konzepte vorliegen. Dabei zeigte sich, dass die Einbeziehung von Betroffenen womöglich eher der Legitimation vorhandener Pläne als der tatsächlichen Mitsprache dient.

Näher beleuchtet wurden diese Fragen unter anderem am Beispiel städtebaulicher Maßnahmen, mit denen sich Städte in Nordrhein-Westfalen auf den kommenden demografischen Wandel einstellen. So gehört das Sanierungsverfahren Duisburg-Hochheide, das die weitgehende Umgestaltung eines Hochhausquartiers und den Abriss leerstehender Hochhäuser vorsieht, zu den Maßnahmen des Stadtrückbaus. Im Vergleich verdeutlichen die „Neuen Stadtquartiere Derendorf“ auf dem Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofs die Ansprüche, in der wirtschaftlich wachsenden Stadt Düsseldorf, in die viele jüngere Erwerbstätige zuziehen, neuen Wohnraum zu schaffen. Während einer Exkursion hatten sich die Seminarteilnehmer/innen bereits im Januar vor Ort näher mit diesen Fallbeispielen befasst.

In der Diskussion über die ausgewählten Beispiele wurde deutlich, dass partizipative Planungsverfahren das kommunalpolitische Handeln bislang eher ergänzen und erweitern, aber kaum ersetzen und somit auch nicht das Ende des „Staates, wie wir ihn kennen“ eingeleitet haben.

✉ [uwe.neumann@rwi-essen.de](mailto:uwe.neumann@rwi-essen.de)



## Termine

### „Asia – Transition of a World Region“

Am 16.-18. Mai 2017 beging die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde, die wichtigste wissenschaftliche Fachgesellschaft für alle Bereiche der regionalwissenschaftlichen Asienforschung, die Feier zu Ihrem 50-jährigen Bestehen. Nach einem Festakt fand am 17. Mai im GIGA Leibniz Institut für Globale und Regionale Studien die internationale Konferenz „Asia - Transition of a World Region“ statt. In vier Panels wurden mit insgesamt ca. 100 nationalen und internationalen Wissenschaftlern die Themen „The Challenges of Urbanization“, „Science and Technology in Asia“, „Climate Change: Mitigation and Adaptation“ und „Social Equity“ diskutiert.

Professor Andreas Oberheitmann, Gastwissenschaftler am RWI und Forschungskordinator der German-Sino



Prof. Dr. Andreas Oberheitmann

Andreas Oberheitmann

School of Business and Technology der FOM Hochschule in Essen leitete das Panel „Climate Change: Mitigation and Adaptation“. In den Vorträgen des Panels beschrieben Wissenschaftler unter anderem ihre Ergebnisse über die Herausforderungen und Chancen der Finanzierung von Klimaschutzprojekten in Asien und die Elektromobilität in Indien.

### Travelling Conference „Chinesisch-Deutsche Beiträge zur digitalen Transformation – DigiTrans CD“



Shandong Agricultural University

Vom 18. Bis zum 28. Februar 2017 fand an vier Standorten in China die Travelling Conference „Chinesisch-Deutsche Beiträge zur digitalen Transformation – DigiTrans CD“ statt. Ziel der Travelling Conference war es, Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland einen erweiterten Zugang zu Forschungseinrichtungen in China zu ermöglichen und internationale Forschungsnetzwerke in China auszubauen. Zudem galt es, einem

möglichst breiten Publikum in China das hohe Kooperationspotential der deutschen Wissenschaft im Bereich anwendungsorientierter Forschung nahe zu bringen. Das Schwerpunktthema der BMBF-geförderten Travelling Conference lautete „Industrie 4.0 – Ressourceneffizienz und digitale Transformation“.

Das deutsche Projektteam bestand aus acht deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie zwei Mitarbeitern des Bereichs Forschungsförderung der FOM Hochschule und einer Dolmetscherin. Wissenschaftlicher Projektleiter war Prof. Andreas Oberheitmann, Gastwissenschaftler am RWI und Professor an

der FOM Hochschule. Auf chinesischer Seite nahmen je zwischen 20 und 100 Wissenschaftler an den Veranstaltungen teil.

Die Konferenz, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, wurde an vier Standorten in China abgehalten: an der Chongqing University of Posts and Telecommunications (in der Stadt Chongqing), der Shanxi University of Business and Economics in Taiyuan (Provinz Shanxi), dem College of Information der Shanxi Agricultural University in Taigu (Provinz Shanxi) und an der Shandong Agricultural University in Tai'an (Provinz Shandong).

## Begehung an der TU Dresden



Patrick Wolf

*Gemeinsam mit acht weiteren Gutachterinnen und Gutachtern aus Deutschland, Italien und der Schweiz war RWI-Präsident Christoph M. Schmidt (2. v.r.) am 24. und 25. Januar 2017 an der Begehung des Fachgebiets Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden beteiligt. Die Begehung war Teil einer Pilotevaluation zum Aufbau des Qualitätsmanagements Forschung an der Hochschule, für das die Gutachter die Forschungsleistung und die Forschungspotentiale bewerten.*

### BeNA-Workshop in Berlin

Seit mittlerweile über 10 Jahren beteiligt sich das Berliner Büro des RWI regelmäßig an den Aktivitäten des Berliner Netzwerk Arbeitsmarktforschung (BeNA). Am 19. Mai diesen Jahres war das RWI Ausrichter des BeNA Summer Workshop 2017, zu dem sich 37 Doktorandinnen und Doktoranden sowie einige Postdocs aus Berlin und Umgebung trafen, um sich gegenseitig ihre Forschungsergebnisse vorzustellen. Eingeladene Vorträge gab es außerdem von Dr. Hanna Frings (RWI) und Dr. Martin Nybom (Swedish Institute for Social Research, SOFI). Die Vorträge umfassten Themen wie die Wirkung von Mindestlöhnen, die Effekte von Bildung der Eltern auf das Gesundheitsverhalten von Kindern oder die zunehmende Bedeutung von nichtkognitiven Fähigkeiten für die Entlohnung von Erwerbstätigen.



Alexandra Fedorets

## RWI Impact Notes

RWI Impact Notes sind kurze Policy Briefs, die Forschungsergebnisse kurz und knapp für Entscheidungsträger oder Medienvertreter zusammenfassen.

[www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-impact-notes/](http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-impact-notes/)

**Minijobs nach Einführung des Mindestlohns (Mai 2017)**

**Electricity for All – a Driver for Development in Africa? (Mai 2017)**

## RWI Materialien

RWI Materialien enthalten z.B. wissenschaftliche Diskussionsbeiträge, Gutachten und Stellungnahmen zu wirtschaftspolitischen Themen sowie Dokumentationen.

[www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-materialien/](http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-materialien/)

**Heft 116 Beyer, G., D. Borchers, M. Frondel, M. Hrach, O. Kutzschbauch, R. Menges, S. Sommer und S. Traub**

Die gesellschaftliche Akzeptanz der Energiewende: Befunde eines interdisziplinären Forschungsprojektes

**Heft 115 Frondel, M. und S. Sommer**

Der Wert von Versorgungssicherheit mit Strom: Evidenz für deutsche Haushalte

**Heft 114 Bachmann, R., W. Dürig, H. Frings, L. Höckel und F. Martinez Flores**

Minijobs nach Einführung des Mindestlohns – Eine Bestandsaufnahme

**Heft 113 Frondel, M., O. Kutzschbauch, S. Sommer und S. Traub**

Die Gerechtigkeitslücke in der Verteilung der Kosten der Energiewende auf die privaten Haushalte

**Heft 112 Döhrn, R., G. Barabas, A. Fuest und P. Jäger**  
Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2017

**Heft 111 Bensch, G., M. Kreibaum, T. Mbegalo, J. Peters und N. Wagner**

The Status of Energy Access in Three Regions of Tanzania: Baseline report for an urban grid upgrading and rural extension project

**Heft 110 Kussel, G. und T. Larysch**

Sozial-Ökologisches Panel: Datenbeschreibung der Haushaltsbefragung

## RWI Positionen

RWI Positionen kommunizieren politikberatende Forschungsergebnisse und evidenzbasierte Handlungsempfehlungen aus allen Kompetenzbereichen des RWI.

[www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-positionen/](http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-positionen/)

**#68 Augurzky, B., A. Beivers und C. Dodt**

Handlungsbedarf trotz Krankenhausstrukturgesetz: Elf Thesen zur Reform der Notfallversorgung

## RWI Projektberichte

Das RWI übergibt seine Zwischen- und Endberichte von Gutachten, Stellungnahmen usw. als RWI Projektberichte an den jeweiligen Auftraggeber. Nachdem sie vom Auftraggeber freigegeben wurden, stehen diese als kostenloser pdf-Download zur Verfügung.

[www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-projektberichte/](http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-projektberichte/)

RWI (2017), **Steuer- und Abgabenlast in Deutschland – Eine Analyse auf Makro- und Mikroebene.**

RWI (2017), **Energiesparen in privaten Haushalten – Ein Randomized Controlled Trial zur Wirkungsevaluierung einer Endverbrauersensibilisierung.**

# Publikationen

RWI (2016), *Nachfolgestudie zur Analyse der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs) sowie den Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohns.*

RWI (2016), *Verifikation der Vereinbarung zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Wirtschaft zur Steigerung der Energieeffizienz vom 1. August 2012 (Monitoring 2015). Endbericht.*

RWI und hcb (2016), *Überblick Krankenhausstrukturen Rheinland- Pfalz und Saarland.*

RWI (2016), *Erstellung der Anwendungsbilanzen 2014 bis 2015 für den Sektor der Privaten Haushalte und den Verkehrssektor in Deutschland.*

## Ruhr Economic Papers

*Ruhr Economic Papers werden von den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Bochum (RUB), Dortmund (TUD) und Duisburg-Essen (UDE) sowie dem RWI gemeinsam herausgegeben. Die RGS Econ (RGS) ist Mit-Herausgeber.*

 [www.rwi-essen.de/rep](http://www.rwi-essen.de/rep)

**#698 Biddle, N., K. Fels und M. Sinning (RUB, RWI)**  
*Behavioral Insights and Business Taxation: Evidence from Two Randomized Controlled Trials*

**#696 Belke, A. und I. Dubova (RGS, UDE)**  
*International Spillovers in Global Asset Markets*

**#694 Belke, A. und D. Gros (UDE)**  
*Greece and the Troika – Lessons from International Best Practice Cases of Successful Price (and Wage) Adjustment*

**#693 Andor, M. und C. Parmeter (RWI)**  
*Pseudolikelihood Estimation of the Stochastic Frontier Model*

**#692 Belke, A. (UDE)**  
*Central Bank Communication – Managing Expectations through the Monetary Dialogue*

**#691 Lumpe, C. (RWI)**  
*Public Beliefs in Social Mobility and High-Skilled Migration*

**#690 Nelson, K., A. Schlüter und C. Vance (RWI)**  
*Distributional Preferences and Donation Behavior Among Marine Resource Users in Wakatobi, Indonesia*

**#689 Belke, A. und T. Osowski (UDE)**  
*International Effects of Euro Area versus US Policy Uncertainty: A FAVAR Approach*

**#688 Haering, A., T. Heinrich und T. Mayrhofer (UDE, RWI)**  
*Exploring the Consistency of Higher-Order Risk Preferences*

**#687 Cim, M., M. Kind und J. Kleibrink (RGS, RWI, UDE)**  
*Occupational Mismatch of Immigrants in Europe: The Role of Education and Cognitive Skills*

**#686 Dehos, F. und M. Paul (RGS, RUB, RWI)**  
*The Effects of After-School Programs on Maternal Employment*

**#685 Bensch, G. und J. Peters (RWI)**  
*One-off Subsidies and Long-Run Adoption – Experimental Evidence on Improved Cooking Stoves in Senegal*

**#683 Heinrich, N., A. Wübker und C. Wuckel (RUB, RWI)**  
*Waiting Times for Outpatient Treatment in Germany: New Experimental Evidence from Primary Data*

## Aus der Universität Duisburg-Essen

### Internationaler Jean Monnet Workshop „25 Years after Maastricht“

Die Finanzkrise von 2008 und ihre langfristigen Auswirkungen auf die Realwirtschaft haben die Herausforderungen verdeutlicht, vor denen Währungsunionen stehen. In der Europäischen Währungsunion sind die Teilnehmerländer unterschiedlich stark von den Auswirkungen der jüngsten Banken- und Schuldenkrise betroffen. Trotzdem hat die Europäische Zentralbank die Aufgabe, eine gemeinsame Geldpolitik für alle Länder durchzuführen. Diese muss für das Zentrum wie für die Peripherie passen, also für Deutschland ebenso wie für Griechenland. Die Schöpfer des Maastrichter Vertrags hatten unterschätzt, dass ausgeprägte Finanzzyklen einzelne Mitgliedsländer in starke finanzielle Bedrängnis bringen können. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ist es notwendig, die Nachhaltigkeit der Europäischen Währungsunion kritisch zu evaluieren.

Genau dies geschah im Rahmen des von ad personam Jean Monnet Prof. Ansgar Belke (Universität Duisburg-Essen) initiierten internationalen Workshops. Dessen Teilnehmer setzten sich aus internationalen



Ansgar Belke

Top-Ökonomen und Nachwuchswissenschaftlern zusammen. Zum 25. Jahrestag der Vertragsunterzeichnung des Maastrichter Vertrages trafen sich am 16. Februar 2017 führende Finanzmarktforscher in Maastricht zur Podiumsdiskussion im Rahmen der Jean Monnet-Veranstaltung „Financial Globalization and its Spillovers – Monetary and Exchange Rate Policy in Times of Crises“. Begleitet wurde die Diskussion von einem Workshop in Köln am folgenden Tag. An beiden Veranstaltungen nahmen Masterstudierende der Universität Duisburg-Essen teil.

Zur Podiumsdiskussion in Maastricht „The Future of Money and Finance in Europe“ waren als Keynote-Speaker Benoît Cœuré, Direktoriumsmitglied der Europäischen Zentralbank (EZB), und Prof. Barry Eichengreen, University of California in Berkeley, eingeladen. In ihren Vorträgen hoben Cœuré und Eichengreen hervor, dass Europa gerade durch eine enge Zusammenarbeit bessere Chancen habe, die Globalisierung effizient, gerecht und nachhaltig zu gestalten. Gemeinsame Aufgaben sollten auf europäischer Ebene gelöst werden. Andere Bereiche sollten in die Verantwortung

Heike Fischer / TH Köln



# Aus den Ruhrgebiets-Universitäten

der Nationalstaaten zurückgehen.

In der nachfolgenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Prof. Belke wurden diese Thesen intensiv diskutiert. Zusätzlich zu den beiden Keynote-Speakern nahmen Daniel Gros (Direktor des Centre for European Policy Studies), Hans-Helmut Kotz (Harvard University, ehemals Direktorium der Deutschen Bundesbank) und Robert McCauley (Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) daran teil.

Die Dinner Speech hielt Prof. Niels Thygesen. Er ist emeritierter Professor an der Universität Kopenhagen und war 1988 bis 1989 einer der unabhängigen Experten im Delors-Komitee, das die Prinzipien und einzelnen Stufen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion festlegte. Er gilt als einer der „Väter des Euro“.

Der anschließende Workshop in Köln zeigte, dass sowohl die erfahrenen als auch die jungen Ökonominen und Ökonomen ihre Lehren aus der Finanzkrise gezogen haben. Krisenfrüherkennung und -vermeidung sowie die ökonometrische Abschätzung der Übertragungseffekte nationaler Geld- und Regulierungspolitiken („Spillovers“) stehen heute ganz oben auf der Forschungsagenda.

## Florian Ziel ist neuer Juniorprofessor für Umweltökonomik

*Florian Ziel ist seit dem 1. Februar 2017 neuer Juniorprofessor für Umweltökonomik, insb. Ökonomik erneuerbarer Energien, an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen.*

Florian Ziel studierte Mathematik und Statistik an der Technischen Universität Dresden und am University College Dublin in Irland. Im Juni 2016 wurde er an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) im Bereich der Strompreismodellierung promoviert. Im November 2016 wurde seine Dissertation mit dem GEE-Preis ausgezeichnet. Zusätzlich forschte er in den



Foto: UDE

vergangenen Jahren am Oxford Centre for Industrial and Applied Mathematics (OCIAM) der University of Oxford in Großbritannien und am European Center for Advanced Research in Economics and Statistics (ECARES) der Université Libre de Bruxelles in Belgien an der Weiterentwicklung statistischer Methoden für energie- und finanzwirtschaftliche Anwendungen.

Seine Forschung konzentriert sich auf die Modellierung von Strommärkten und ist durch seinen quantitativen Hintergrund geprägt. Ein wesentliches Forschungsinteresse liegt dabei auf den Auswirkungen der Energiewende: Wie wirkt sich die Zunahme der erneuerbaren Energien auf den Strommarkt aus und kann diese Auswirkung prognostiziert werden? Die resultierenden Erkenntnisgewinne können Beiträge zu einem effizienteren Handel im Energiesektor, einer höheren Energieversorgungssicherheit und besseren Abschätzungen der Auswirkungen politischer Eingriffe liefern.

## RWI geht seiner Geschichte auf den Grund

*Das RWI lässt seine Geschichte seit der Institutsgründung im Jahr 1926 historisch aufarbeiten. Die beiden Wirtschafts- und Sozialhistoriker Prof. Dr. Toni Pierenkemper und Prof. Dr. Rainer Fremdling arbeiten derzeit an einem umfassenden Projekt, in dem die Geschichte des Instituts mit den jeweiligen Entwicklungen in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft verknüpft wird. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühjahr 2018 der Öffentlichkeit präsentiert.*

Das RWI lässt seine Geschichte seit der Institutsgründung im Jahr 1926 wirtschaftshistorisch aufarbeiten. Für das Projekt konnten die renommierten Wirtschafts- und Sozialhistoriker Prof. Dr. Toni Pierenkemper (ehem. Direktor des Seminars für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Köln) und Prof. Dr. Rainer Fremdling (em. Professor für Volkswirtschaftslehre/Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Rijksuniversiteit te Groningen) gewonnen werden.

Herr Prof. Fremdling beschäftigt sich vor allem mit den ersten Jahren des RWI im Zeitraum 1926 bis 1945. Im Jahr 1926 wurde das Institut als „Abteilung Westen“ des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin (heute: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) gegründet. Im Jahr 1943 erlangte das RWI seine rechtliche Selbständigkeit als „Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.“.

Herr Prof. Pierenkemper erforscht die Geschichte des RWI seit Kriegsende. Hierzu gehört die Wiederbegründung und Neuorientierung des RWI (1945 bis 1952) ebenso wie die Rolle des Instituts im wirtschaftlichen Strukturwandel und der neuen Währungsordnung (1952 bis 1974) und schließlich die Neuausrichtung im neuen Jahrtausend (2000 bis 2018).

Ziel des Projekts ist es, nicht nur die Geschichte des RWI zu dokumentieren, sondern diese in die jeweiligen politischen und wissenschaftlichen Entwicklungen einzubetten. Auf diese Weise entsteht ein umfassendes Bild, das weit über eine reine „Institutshistorie“ hinausgeht. „Ziel des Projekts ist ein transparenter Blick

auf das Institut und alle Facetten seiner Geschichte“, so RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt.

Die Ergebnisse der wirtschaftshistorischen Erkundungen werden der Öffentlichkeit voraussichtlich im Frühjahr 2018 präsentiert. Sie sind damit Teil des Jubiläumsprogramms, mit dem das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung im nächsten Jahr das 75-jährige Jubiläum seiner rechtlichen Selbständigkeit feiert.

### Informationen:

✉ [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)

## Thomas Bauer gewählt



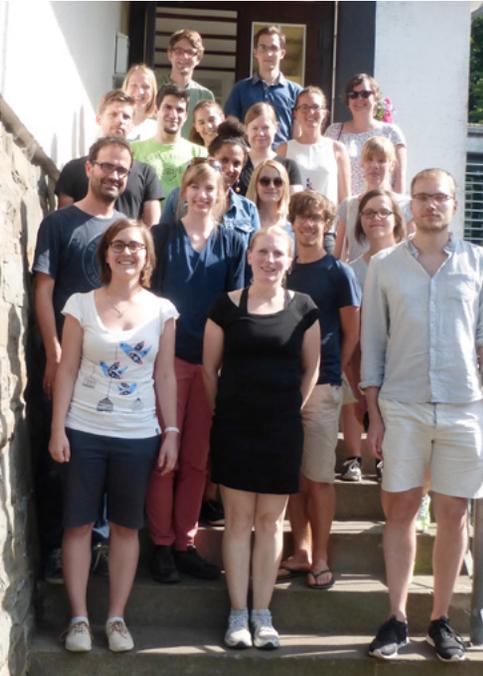
Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Vizepräsident des RWI, führt künftig den Vorsitz des Statistischen Beirats, des Beratungsgremiums des Statistischen Bundesamtes (Destatis). Er ist der erste gewählte Vorsitzende des Gremiums. Stellvertretende Vorsitzende ist Solveigh Jäger vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI).

Der Statistische Beirat ist das Beratungsgremium des Statistischen Bundesamtes. Darin vertreten sind verschiedenste gesellschaftliche Einrichtungen wie der Deutsche Städtetag, der Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Gewerkschaften, Bundesministerien, der Deutsche Naturschutzring und die Hochschulrektorenkonferenz.

Außerdem wurde Thomas Bauer in erneut in den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Rat SWD) gewählt. Er ist seit 2014 Mitglied des Rates.

### Seminarwandern Juni 2017

Am 21. und 22. Juni fand die Sommeredition des Seminarwanderns statt. Die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten nach Radevormwald in der Nähe der Wuppertalsperre, um ihre aktuellen Forschungsvorhaben zu präsentieren. Dabei diskutierten sie angeregt über technologischen Fortschritt, demografischen Wandel, Zunahme der Mobilität und regionale Gesundheitsversorgung sowie deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Eine landschaftlich reizvolle Wanderung führte die RWIler zudem bei sommerlichen Temperaturen rund um das Ulfetal.

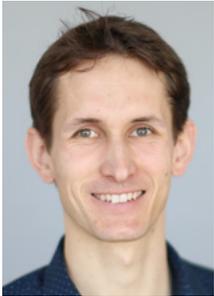


### Audit Beruf und Familie



Das RWI wurde erneut für seine familienfreundlichen Arbeitsbedingungen zertifiziert. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird am Institut seit Jahren gelebt. Das audit berufundfamilie hat dies erneut bestätigt. Die Zertifizierung motiviert alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf diesem Weg weiterzugehen. Bei der Verleihung in Berlin am 20. Juni 2017 nahm Sabine Reinhard (vorne, 2. von links) das Zertifikat für das RWI entgegen.

### Neu im RWI ...



**Simon Decker** studierte an der Universität Duisburg-Essen Volkswirtschaftslehre bevor er als Doktorand an die RGS Econ ging. In seiner Promotion am gesundheitsökonomischen Forschungszentrum CINCH (Essen) untersucht er unter anderem die Auswirkungen

von Beitragsrückerstattungen in der PKV. Ferner ist er aktiv in das Forschungsmanagement am CINCH involviert. Seit Januar 2017 ist er zudem als Managing Director am Leibniz Science Campus Ruhr am RWI tätig.

**Alexander Haering** studierte Betriebswirtschaftslehre – Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen (M.Sc.) und Volkswirtschaftslehre (B.Sc.) an der Universität Duisburg-Essen. Während seines Studiums arbeitete er als studentische/wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Makroökonomik von Prof. Dr. Ansgar Belke. Momentan verfolgt er sein



Promotionsvorhaben im Bereich Verhaltensökonomik unter der Betreuung von Prof. Dr. Jeanette Brosig-Koch. Seit Januar 2017 arbeitet er im KB Gesundheit des RWI.



**Anne Mensen** studierte Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Gesundheitsökonomie an der Universität zu Köln sowie der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf. Während ihres Studiums arbeitete sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Seminar für Management

im Gesundheitswesen und am Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomie. Seit Januar 2017 ist Anne Mensen als Wissenschaftlerin und Doktorandin im Kompetenzbereich „Gesundheit“ tätig.

### **Nachruf auf Kornelia Haagmann**

*† Am 17. Mai 2017 verstarb unsere ehemalige Mitarbeiterin Frau Kornelia Haagmann im Alter von 63 Jahren. Frau Haagmann war von 1978 bis 1996 im RWI tätig. Zunächst unterstützte sie als Assistentin die damalige Strukturabteilung und wechselte dann in das Vorstandssekretariat des Instituts. Ihr hohes Engagement und ihr freundliches Wesen wurden von Vorgesetzten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen geschätzt.*

### **Nachruf auf Ullrich Taureg**

*† Ebenfalls verstorben ist unser ehemaliger Mitarbeiter Ullrich Taureg. Herr Taureg kam am 1. August 1968 als wissenschaftlicher Referent zum RWI und arbeitete bis zu seinem Ruhestand 2008 in der Konjunkturforschung. Mit seinem freundlichen Wesen und seiner hohen Kompetenz im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung war er in vielfacher Hinsicht ein wichtiger Anker des Konjunkturteams.*

# Neu im RWI

## Neu in der RGS ...

*Im Oktober 2016 startete der 13. Jahrgang der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). Vier der neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten haben wir Ihnen bereits in der vergangenen Ausgabe der „RWI News“ vorgestellt. Die anderen vier sind diesmal dran.*



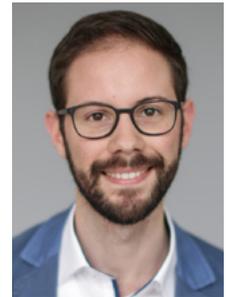
**Michael Jähn** studierte Volkswirtschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum und Politik und Wirtschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. In seiner Masterarbeit befasste er sich empirisch mit den Auswirkungen von Steuervermeidungsstrategien multinationaler Unternehmen auf den Produktmarkt Wettbewerb.

**Fabian Knorre** studierte Statistik an der TU Dortmund und verbrachte ein Auslandssemester an der Universität Kopenhagen. In seiner Masterarbeit analysierte er verschiedene Methoden, mit denen das Bonitätsrating bestimmter Kundengruppen der Deutschen Bank gemessen wird.



**Jennifer Rogmann** studierte Volkswirtschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie das geschlechtsspezifische Lohngefälle in Deutschland im Laufe der Zeit und über die gesamte Verteilung, unter Anwendung von Quantil-Regressionsmodellen.

**Jan Wickerath** studierte Volkswirtschaftslehre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. In seiner Masterarbeit untersuchte er die Rolle von Finanzintermediären in der konjunkturellen Entwicklung des Euroraums.



## „Was macht eigentlich...“



### ... Tobias Kitlinski

Tobias Kitlinski war von 2008 bis 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am RWI im Kompetenzbereich „Wachstum, Konjunktur, Öffentliche Finanzen“. Im Mai 2014 wurde er an der Ruhr-Universität Bochum promoviert. Seit 2014 ist er Analyst in der Abteilung Market Analysis des Bereiches Trading & Optimization, der das Commodity-Handelshaus der STEAG darstellt. Dort analysiert er Schwerpunktländer und internationale Energiemärkte und erstellt Wechselkursprognosen. Daraus leitet er unter anderem Handlungsempfehlungen für die STEAG ab.

**Was haben Sie aus Ihrer Arbeit am RWI für Ihre jetzige Tätigkeit gelernt?**

*Vor allem Methodenkenntnisse und wie ich komplexe Sachverhalte einfach kommuniziere.*

**Was haben Sie aus Ihrer Zeit am RWI noch am deutlichsten in Erinnerung?**

*Die intensiven Zeiten während der Gemeinschaftsdiagnose, insbesondere bei der „Heim-GD“. Oder auch die Teilnahme an Konferenzen und Workshops.*

**Wie unterscheidet sich das, was Sie jetzt tun, von Ihrer Arbeit am Institut?**

*Zum einen die Themen. Um nur ein paar zu nennen: Entwicklung der internationalen Energie- und Rohstoffmärkte, Regulatorik oder auch Wechselkurse. Daneben gibt es immer wieder kurzfristig neue Themen, in die man sich schnell einarbeiten muss. Aber auch die Prognosehorizonte sind anders: Waren es am RWI maximal 5 Jahre, sind es nun bis zu 25 Jahre, da Investitionen in Kraftwerke lange Amortisationszeiten haben.*

**Was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung, die zukünftig auf die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute zukommen wird?**

*Dafür bin ich mittlerweile zu lange raus aus der Institutswelt. Und die Herausforderungen kennen die Verantwortlichen in den Instituten vermutlich besser.*

**Auf welche Frage würden Sie gerne einmal antworten?**

*Manchmal ist die eigentliche Frage wichtiger als die Antwort.*



## **RWI News** **Nr. 1&2/2017**

Herausgeber:  
RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung  
Hohenzollernstraße 1–3  
45128 Essen

Fon: 0201-8149-0, Fax: 0201-8149-200  
rwi@rwi-essen.de  
www.rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Jörg Schäfer (Tel. -244), Sabine Weiler (V.i.S.d.P.)

Layout: Daniela Schwindt, Magdalena Franke

Bildnachweis: Julica Bracht / RWI, Ministerium für Arbeit, Integration und  
Soziales (MAIS), Sven Lorenz, Leibniz-Gemeinschaft / Peter Himsel,  
Uwe Neumann, Andreas Oberheitmann, Shandong Agricultural University, Patrick  
Wolf, Alexandra Fedorets, Heike Fischer / TH Köln, Ansgar Belke, UDE,  
Rahel Felder, berufundfamilie Service GmbH, Thomas Ruddies/ Christoph Petras

ISSN 1612-3581